



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie

Behörde für Umwelt und Energie
Neuenfelder Str. 19, D - 21109 Hamburg

Senator Jens Kerstan

An die
Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit
Frau Svenja Schulze
11019 Berlin

Neuenfelder Str. 19
D - 21109 Hamburg

Hamburg, den 16. Januar 2020

Anstieg der eingesetzten Mengen von Sulfuryldifluorid

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schulze,

Ich wende mich in einer dringenden und eiligen Angelegenheit an Sie.

Im Hamburger Hafen wird Sulfuryldifluorid (SF) zur Begasung von für den Export bestimmten Containern eingesetzt. Meiner Kenntnis nach ist die Verwendung von SF als Holzschutzmittel und Insektizid auf europäischer Ebene bis zum 30. Juni 2021 zugelassen.

Die für 2019 ermittelten Mengen zeigen, dass die Verwendung von SF in einem erschreckendem Maß angestiegen ist; die Mengen haben sich von 2017 zu 2019 mehr als verzehnfacht (2017: 18.9 t, 2018: 51 t und 2019: fast 204 t).

SF besitzt ein hohes Treibhausgaspotential (Faktor 4090 gegenüber CO₂, bezogen auf 100 Jahre). Allein für den Hamburger Hafen ergibt sich daraus eine Klimawirksamkeit des verbrauchten SF in der Größenordnung von mehr als 800.000 t CO₂-Äquivalenten im Jahr 2019. Dies ist, vor dem Hintergrund von aktuell in der Hamburger Verursacherbilanz ausgewiesenen 16,4 Mio. t CO₂-Emissionen, ein dramatisch hoher Wert.

Mit Schreiben vom 9. Januar 2020 hat der Leiter meines Amtes für Immissionsschutz und Betriebe den Leiter Ihrer Abteilung IK auf dieses akute Problem hingewiesen.

Aus unserer Sicht ist ein Handeln des Bundes, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene dringend erforderlich, um Lösungen zur Vermeidung von SF-Gas-Emissionen zu finden.

Neben dem steigenden Export von (Schad-) Holz sind insbesondere Importregelungen diverser Empfängerländer (u.a. Australien, Neuseeland und China) für die Steigerung der SF-Gas-Emissionen verantwortlich. Vor allem die australische Regierung (Department of Agriculture and Water Resources) und die neuseeländische Regierung (Ministry of Primary Industries) haben im Jahr 2018 erstmals zusätzliche Bestimmungen hinsichtlich der Einfuhr verschiedener Warenarten erlassen, die eine Einschleppung der Marmorierten Stinkwanze (*Halyomorpha halys*) verhindern sollen. Dabei sind neben Einfuhren aus Deutschland auch Einfuhren aus weiteren wichtigen Exportnationen (USA, Kanada, Japan) sowie vieler EU-Staaten einer Behandlung zu unterziehen. Die Hamburger Situation dürfte somit auch auf andere Hafenstädte in Deutschland und in Europa zutreffen.

Die uns vorliegenden Zahlen zur SF-Begasung dürften somit die bisherige Einschätzung des IPCC, der Stoff sei wegen geringer weltweiter Einsatzmengen als „nicht-klimarelevant“ einzustufen, in Frage stellen.

Vor diesem Hintergrund wird Hamburg die Thematik auf den Sitzungen der nationalen Gremien (UMK und AISV) zur Behandlung anmelden.

Ich möchte Sie ebenfalls bitten, sich dieses Problems schnell anzunehmen und auf europäischer und internationaler Ebene Gespräche zu führen und Lösungen zu erarbeiten, die insbesondere den hafenseitigen Export weiter ermöglichen, ohne die Klimaziele zu gefährden. Zu diskutieren sind rechtliche Vorgaben zur Reduzierung der freigesetzten Mengen an SF, ebenso wie mögliche Ansätze und Technologien für eine Rückgewinnung von SF bei der Begasung oder klimafreundlichere Alternativen zur Anwendung dieser Insektizide. Wir beabsichtigen hierzu auch mit den Anwendern in Hamburg in den Dialog zu treten.

Ich hoffe, dass es uns – gemeinsam mit allen relevanten Akteuren – gelingt, das Problem der klimaschädlichen Verwendung von SF zu lösen.

Mit freundlichen Grüßen



Jens Kerstan